

sprochen, war ein bei Hof sehr angesehener und einflußreicher Mann: Boret, Vicepräsident des niederländischen Staatsrathes.

Der Geheimrath Stifft, dem Stehres nach seiner Ankunft im Haag gleich einen Besuch abstattete, sprach sich in einem dem Fortbestande der Diekircher Mittelschule günstigen Sinne aus; er war nämlich der Ansicht, daß höhere Volksschulen sehr zeitgemäß seien, und daß die Diekircher Anstalt, welche bereits soviel für die Jugenderziehung geleistet, ein Anrecht auf Unterstützung Seitens des Staates erworben habe.

Man galt es, den letzten, entscheidenden Schritt zu thun, und in einer bei Sr. Majestät, dem König Wilhelm II., zu erwirkenden Audienz die Bittschrift der Stadt Diekirch einzureichen.

Obgleich der König, der eben erst den Thron bestiegen und seine silberne Hochzeit gefeiert, allseitig in Anspruch genommen war, wurde Stehres dennoch zu einer Audienz zugelassen. Mit sichtlicher Rührung theilte er uns den überaus huldvollen und wahrhaft königlichen Bescheid Wilhelms II. mit: „Ich werde das Gesuch der Stadt Diekirch gewissenhaft prüfen und nicht ermangeln, demselben zu willfahren, wenn ich es für recht und billig finde. Was machen die guten Diekircher? Grüßen Sie Mir dieselben. Es hat noch kein Mitglied Meiner Familie das Luxemburger Land besucht. Ich gedenke, das nächste Jahr zu Euch zu kommen und dann werden wir uns hoffentlich wiedersehen. Leben Sie inzwischen recht wohl!“

Stehres eilte sofort zu Stifft, um ihm den Bescheid des Königs mitzutheilen. Der Herr Geheimrath versicherte ihm, daß er seinen Zweck als erreicht ansehen dürfe und legte ihm den Entwurf zu einem Königl. Beschlusse vor, demgemäß Diekirch ein vierklassiges Staatsprogymnasium erhalten sollte.

Mit erleichtertem Herzen — erzählte Stehres weiter — trat ich die Rückreise an. Es war entsetzlich kalt. Als ich in Bastnach aus dem Postwagen stieg, zappelte ich am ganzen Leib. Nur mit Mühe gelang es mir, die Lebenswärme zurückzurufen. Am andern Morgen setzte ich mit einem Begleiter, der mir den Koffer trug, die Reise durch den hohen Schnee zu Fuß fort, machte in Esch a. d. Sauer kurze Rast, begab mich dann wieder auf den Weg, legte die noch übrige Strecke in stockfinstrer Winternacht zurück und pochte um ein Uhr morgens in Diekirch an meiner Hausthüre an.

Diese anstrengende Reise inmitten eines harten Winters legt ein beredtes Zeugniß dafür ab, wie sehr die Diekircher Mittelschule Stehres am Herzen lag, und wir dürfen wohl mit dem Vicepräsidenten des Niederländischen Staatsrathes ausrufen: „Das ist recht edel von ihm gewesen!“ Ein solcher Mann verdient doch wahrlich, daß man nach seinem Tode seiner in Liebe und Dankbarkeit gedenke.

Die frohe Kunde von der Erhebung der Mittelschule zu einem Staatsprogymnasium war Stehres vorausgeeilt. Stifft hatte nämlich den Bürgermeister von Diekirch sofort davon in Kenntniß gesetzt. Die freudige Bewegung, welche diese Nachricht in der ganzen Stadt hervorrief, mag man sich leicht vorstellen. Böllerschüsse weckten Stehres am frühen Morgen aus tiefem Schlafe. Man stürzte in sein Zimmer, küßte und beglückwünschte ihn mit freudestrahlenden Augen. Diekirch feierte einen Freudentag.

Am 26. Februar 1841 erschien der Königl.-Großh. Beschluß, welcher die Diekircher Mittelschule zu einem Staatsprogymnasium erhob.

Stehres wurde zum Direktor der Anstalt ernannt.

(Fortsetzung folgt.)